

<http://www.derwesten.de/staedte/hamminkeln/Die-Mahlzeit-in-den-eigenen-vier-Waenden-id4337274.html>

Ehrenamt

Die Mahlzeit in den eigenen vier Wänden

Hamminkeln, 27.02.2011, Christian Consten



für die Caritas unterwegs. Foto: Gerd Hermann

Hamminkeln. Seit 30 Jahren sichert die Caritas-Aktion „Essen auf Rädern“ Menschen im Hamminkelner Stadtgebiet damit ein Stück Selbstständigkeit.

Marietheres Ridder kennt den Weg. Neben dem Frisörgeschäft muss sie durch das unscheinbare kleine Holztörchen; der Hauseingang ist an der Seite. Ihr Finger drückt ein eingespieltes Türklingelzeichen. Drinnen geht es sofort rechts die Stufen hinauf, wo ein Treppenlift montiert ist – und oben, wie alle Tage am späten Vormittag, wartet Bernhard Tenbrün schon. Einer von 15 heute auf der Liste für den Bezirk V (ein Teil von Mehrhoog) – einer, dessen Essen auf Rädern kommt.

„Wenn es sie nicht gäbe – da würde ich verhungern!“, lobt der 84-jährige Frisörmeister schon

überschwänglich das Ehepaar Ridder, das ihn ehrenamtlich beliefert. Aber da ist etwas dran: Solange es irgend geht, möchte der betagte Mehrhooger den gewohnten Lebensrhythmus in seiner Wohnung weiterleben, nicht für praktische Vorteile in einem Altersheim größere Einsamkeit in Kauf nehmen. Nach Krankheit verbrachte seine 2007 verstorbene Frau eine Zeit lang so, wollte unbedingt nach Hause zurück – so entdeckten beide 2006 Essen auf Rädern von der Dingdener Caritas als wichtige Hilfe.

Seit zehn Jahren aktiv

„Für mich ist am wichtigsten, Menschen Mahlzeiten zu ermöglichen – in ihrer eigenen Wohnung“, betont auch Manfred Ridder. Seit 30 Jahren gibt es Essen auf Rädern in Dingden; vor zehn Jahren haben der pensionierte Hauptschul-Rektor (71) und die pensionierte Grundschul-Konrektorin die ehrenamtliche Tätigkeit aufgenommen. „Wie wussten ja, dass Heinz Grunden immer Fahrer sucht“, sagt Ridder. Grunden leitet den ehrenamtlichen Lieferdienst von

Ehrenamt

Preis für soziales Engagement

NRZ und Freddy-Fischer-Stiftung loben den mit 10 000 Euro dotierten Solidaritätspreis „Wir leben Mitgefühl“ aus. Er richtet sich an Einzelpersonen, Gruppen oder Vereine, die sich engagieren und damit dem Ehrenamt ein Gesicht geben. Projektbeschreibungen oder Arbeitsnachweise gehen an die Freddy Fischer-Stiftung, Severinstraße 20, 44127 Essen. Eine Jury entscheidet über die Preisträger.

Mahlzeiten aus dem St. Josef-Haus.

Leckere Gerichte

Dass es schmeckt und gesund ist, ist die eine Seite: immer drei Gänge, irgendwo zwischen vier und fünf Euro, aufwendigere Gerichte wie Rouladen ebenso wie – traditionell samstags – Eintöpfe. Gemeinsam mit seiner Frau zu essen, war für Bernhard Tenbrün natürlich am schönsten. Sie konnte auch toll kochen. „Meine Frau war perfekt!“, erinnert er sich. Aber ein bestimmtes Leibgericht, das er vermisst, fällt ihm bei der großen Abwechslung, die die Caritas bietet und aus der gewählt werden kann, nicht ein.

Die andere Seite ist das Lebensgefühl. Tenbrün hat noch viel und guten Kontakt zu seinen drei Kindern. „Aber viele sind doch sehr allein, haben auch niemanden zum Sprechen“, wissen Manfred und Marietheres Ridder von ihren Touren vier bis fünf Mal im Quartal. Ehepaare stellen oft nur die Warmhalte-Styroporkoffer zum fliegenden Wechsel an die Tür. „Eine allein lebende 92-jährige Frau fanden wir mal ganz verzweifelt, weil sie seit Stunden eine Schublade nicht mehr zu bekam.“ Aber wenn zwischen 15 und 25 Menschen nahezu gleichzeitig auf ihr Mittagessen warten, bleiben selten zehn oder mehr Minuten, um sich um jemanden zu kümmern. „Es leidet unter dem Zeitdruck, aber das ist organisatorisch kaum anders machbar.“

Nach zweieinhalb Stunden kehren Ridders zum St. Josef-Haus zurück, wo es um kurz vor elf losging und wo sie die zurückgetauschten Warmhalte-Koffer mit dem Porzellangeschirr zum Spülen geben. 20 Hauswirtschafterinnen und Spülkräfte halten hier den Betrieb am Laufen. „Ein bisschen stressig ist es schon – bei manchen Gerichten mehr, bei anderen weniger“, erzählt Jacky Abels-Vehns. Auf dem Fließband werden dann im Schnitt 145 Mahlzeiten lieferfertig gemacht. Farbschilder stellen sicher, dass zum Beispiel auch Diabetiker genau das Essen bekommen, das gut für sie ist.